

# Sächsischer Erzähler

Nr. 8. | Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. | 1899.

## Aus den Vorbergen des Thüringer Waldes.

Skizze von Fr. Bernh. Störzner.

Nachdruck verboten.

I.

### Der Zeißgrund.

Von der Stadt Roda aus bis zu dem weithin bekannten Altenburger Holzlanddorfe Hermisdorf erstreckt sich ein liebliches Thal, das noch wenig bekannt ist. Es ist dies der idyllische Zeißgrund. Reich ist derselbe an Mühlen. Auf einer Wanderung durch den Zeißgrund treffen wir nicht weniger als acht Mühlen an. In vielen Windungen durchfließt der „Zeißbach“ dieses Thal, ein forellenreicher Nebenfluß der Roda. Seit dem Jahre 1876 durchbraust den Zeißgrund auch das Dampfroß der Weimar-Geraer Eisenbahn. Die Fahrt durch den genannten Grund ist hochinteressant. Der Schienenstrang führt oftmals über thurmhohe Erddämme hin, über hohe Brücken und durch Felsenschluchten. Vom Bahnzuge aus blickt man hinab in den stillen Grund mit seinen reizenden Mühlen und saftigen Wiesen. Rechts und links umrahmen den Grund dichtbewaldete Bergabhänge. Oft treten Kühne Felsvorsprünge in's Thal herein, deren Klippen beim Bahnbau in den Jahren 1874 bis 1876 durchbrochen werden mußten. Hohe Dämme verbinden die einzelnen Einschnitte wieder miteinander.

Der Zeißgrund nimmt seinen Anfang bei Hermisdorf und erreicht sein Ende bei der Stadt Roda. Dort mündet der Grund ein in das Rodathal. Kommt man mit der Bahn von Jena und Weimar her, dann fährt man, will man den Zeißgrund besuchen, bis Roda. Hier wird dann die Fußwanderung angetreten. Vom Bahnhofe aus führt der Weg steil abwärts in das Rodathal. Der Weg in demselben entlang würde den Wanderer in die Stadt bringen. Wir biegen darum nach links ab, kommen an einer Biegelei vorbei und nach wenigen Schritten am Gasthause zur Gule. Nun sind wir schon im eigentlichen Zeißgrunde.

Nach einer dreistündigen Wanderung erreichen wir, an dem Zeißbach stets aufwärts gehend, Hermisdorf. Der Weg dahin ist sehr angenehm und unterhaltend. Das Bächlein, das wir wiederholt überschreiten müssen, weiß uns viel zu erzählen aus den vergangenen Tagen. Der Zeißbach, der den Zeißgrund durchfließt, führte ehemals den Namen Zeiß, Zeiß, Zeiß und Zeiß. In früheren Jahrhunderten war der einfache Fahrweg, der oftmals recht sandig ist, und den wir auf unserer Wanderung benutzen, eine breite Landstraße, welche durch die auf einem Bergvorsprünge des Zeißgrundes gelegene Rabsburg, von der heute nur noch spärliche Reste vorhanden sind, gesperret werden konnte. Diese verfallene Landstraße mündete bei dem Dorfe Schleifreisen in die sogenannte Oberländische Landstraße, die von Mörsdorf her nach Hermisdorf und Serba führte, dann mit der Mürrberger Straße sich vereinigte und mit dieser über Großsch nach Leipzig führte, die ehemalige Zeißgrundstraße ist sicherlich eine verkehrreiche Landstraße gewesen und hat den adeligen Wegelagerern, den Herren von der Rabsburg, jedenfalls oft einen willkommenen Fang geboten.

Der Zeißbach ist sehr forellenreich und liefert den Feinschmeckern manche angenehme Gabe. Bei den freundlichen Müllerleuten des Zeißgrundes sind Forellen fast immer zu haben. Der Zeißbach wird von den Bewohnern des Zeißgrundes gehörig ausgenützt. Die zweite Mühle auf unserer Wanderung von Roda aus ist die Neumühle. Nach einem Brande am 27. September 1877 wurde sie vollständig neu wieder aufgebaut und mit den neuesten Mühleinrichtungen versehen. Ueber die Gründung der Neumühle erzählt man Folgendes:

Während des 7jährigen Krieges trafen — es war im Jahre 1758 — beim Rekognoszieren (Auskundschaften) da, wo heute die Neumühle im Zeißgrunde liegt, ein preussischer und ein österreichischer Husar zusammen. Der Oesterreicher erschoss den Preußen. Doch aus den Papieren, welche der Erschossene bei sich führte, erkannte der österreichische Husar, daß er seinen eigenen